

# Der „Kampf um die Köpfe“ hat längst begonnen

**NECAZUBI** Die Ausbildungsmesse zeigte: Wegen der demografischen Entwicklung müssen die Betriebe aktiver werden.

**Neustadt** – Die Ausbildungsmesse „NECAzubi“ fand zum vierten Mal in der Frankenhalle statt. Am Donnerstag gab es eine Veranstaltung mit einem Vortrag der Vorsitzenden der Beschäftigungsinitiative „50plus in Oberfranken“, Sabine Braunersreuther. Eingeladen hatten die Organisatoren um SWN-Chef Armin Münzenberger und den Initiator Matthias Dietz.

## Der Ausbildungsmarkt dreht sich

Oberbürgermeister Frank Rebhan thematisierte in seiner Begrüßungsrede an erster Stelle das aktuelle Sparpaket der Bundesregierung. Es sehe unter vielem anderen vor, „Maßnahmen in Bereich von Lehre und Ausbildung auf den Prüfstand zu stellen“. Das liege nicht ausschließlich an den geplanten Sparmaßnahmen, sondern hauptsächlich daran, „dass sich der Ausbildungsmarkt in den kommenden Jahren um 180 Grad drehen wird“.

Rebhan fuhr fort: „Über viele Jahre haben wir Unternehmen gefördert, die ausgebildet haben. Wir haben gemeinsam angepackt und dafür gesorgt, dass

weit mehr Lehrstellen angeboten wurden als der Markt sie ohne diese Anreize angeboten hätte. Und jetzt, innerhalb von zwei Lehrjahren hat sich die Situation gedreht. Auf einmal gibt es den ‚Kampf um die Köpfe‘, der bei weitem nicht mehr nur Hochschulabsolventen angeht.“

## „Lieferengpass“ an Bewerbern

Aus einem Markt mit Überangebot an Bewerbern sei in kurzer Zeit ein Markt mit „Lieferengpässen“ geworden, was auch in den kommenden Jahren so bleiben werde. Damit müsse sich der Ansatz für die „NECAzubi“-Messe ändern, auch wenn diese Veranstaltung weiter nötig sei. „Sicher ist allerdings, dass die Unternehmen unserer Region und damit auch bei uns deutlich aktiver werden müssen“, erklärte der Oberbürgermeister. „Statt Förderung vom Staat wird vielerorts eigenes Geld vonnöten sein, wenn Ausbildung und damit die Zukunft des Unternehmens geschaffen werden soll.“

Rebhan erneuerte seinen Appell an Neustädter Unternehmen, in Ausbildung zu investieren: „Ausbildung schafft Zu-

kunft für unsere Unternehmen und für unseren Standort. Denn dort, wo junge Menschen Arbeit finden, dort bleiben sie auch.“

## Eine andere Perspektive

Unter dem Motto „Aus – Bildung – Zwei Gesichter einer Medaille“ referierte Sabine Braunersreuther über eine Perspektive, die „nicht alltäglicherweise eingenommen wird, wenn wir uns zum Thema ‚Ausbildung‘ Gedanken machen“. Dr. Chefin von „50plus in Oberfranken“ geht es darum, „ältere Arbeitssuchende für den Arbeitsmarkt zu reaktivieren und nachhaltig in den Beschäftigungsprozess zu integrieren“. Das habe auch etwas mit Ausbildung zu tun.

## Abschluss sichert Zukunft

Dabei ist laut Braunersreuther klar, dass ein anerkannter Abschluss in Lehre oder Studium eine Grundlage einer beruflichen und persönlichen Entwicklung ist. Das sei ein Startschuss für einen „möglichst erfolgreichen, individuellen und hoffentlich glücklichen Lebensweg“. Andererseits zahle sich lebenslanges Weiter-Lernen in Form



**Sabine Braunersreuther berichtet über die Beschäftigungsinitiative „50plus in Oberfranken“.**

von höherer Beschäftigungsqualität, -sicherheit und höherem Einkommen aus.

„In unserem 50plus-Arbeitsalltag heißt es, unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu befähigen, ihre eigene Aus- und vielmehr oft noch ihre Lebensbildung als Werkzeug zu erkennen und zu wertschätzen“, sagte

Sabine Braunersreuther und erläuterte: „Wir verstehen uns hier als ‚Kümmerer‘, wir begleiten, öffnen und leiten an, wir analysieren Stärken, statt Schwächen zu penetrieren – damit unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer neue berufliche Wege entwickeln und auch begehen.“

Fünf Kernsätze umfasste das Fazit der 50plus-Vorsitzenden. Zum ersten sei die Qualität von Aus- und Weiterbildung entscheidend für die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Zweitens ende Ausbildung nicht mit dem Berufsabschluss, sondern sei ein lebenslanger Prozess.

Bildungsfähigkeit sei allgemein weniger eine Frage des Vorbildungsniveaus als vielmehr eine Frage der inneren Einstellung. Viertens können ältere lebenserfahrene Menschen für jüngere „Ausbildungs-Vorbilder“ sein und nicht nur deren Ausbildungsbereitschaft erhöhen. Und schließlich lohne sich die Investition in Aus- und Weiterbildung von Menschen jeden Alters, keiner dürfe ausgeschlossen werden oder sich ausgeschlossen fühlen.